

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 24, Hauptstrooss à Schlindermanderscheid se caractérise comme suit :

Der Bauernhof liegt zentral im historischen Ortskern von Schlindermanderscheid an der Hauptstrooss, direkt neben der Pfarrkirche Mariä Geburt. Bereits auf der Ferrariskarte waren dort ein L-förmiges Gebäude und ein westlich davon gelegener weiterer Bau verzeichnet.<sup>1</sup> Der Urkataster zeigt ebenfalls ein L-förmiges Gebäude sowie ein weiteres, westlich gelegenes längsrechteckiges Gebäude.<sup>2</sup> Um 1868 ist die Vergrößerung des westlichen Gebäudes im Südosten sowie im Nordwesten vermerkt.<sup>3</sup> Um 1905 erfolgte laut Kataster eine Änderung an den Parzellengrenzen.<sup>4</sup> Heute ist der südlich gelegene Riegel nicht mehr erhalten, seine südliche Außenmauer grenzt den gepflasterten Hof zur Straße ab.

Das rechtwinklig zur Straße stehende zweigeschossige Wohnhaus mit einseitigem Krüppelwalmdach weist an der nach Osten gelegenen Hauptfassade fünf Achsen mit hochrechteckigen Fensteröffnungen auf (AUT, CHA). Die Sandsteineinfassungen der Fenster sind gefast und schließen oben gerade ab, sie stammen wohl aus einer Überarbeitungsphase der Fassade im späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert (AUT, CHA, ENT). Die beiden nördlich gelegenen Achsen sind enger gruppiert und zeigen die Erweiterung des Wohnbereichs an, der ursprünglich dreiachsig mit mittig gelegener Haustür war (AUT, ENT). Nördlich schließt der noch vorhandene Stalltrakt mit querrechteckigen Metallsprossenfenstern und einer Tür mit darüberliegender Ladeluke an (CHA). An der südlichen Giebelseite gibt es zwei Achsen mit hochrechteckigen Fensteröffnungen. Die Einfassungen der Giebelseite sind entsprechend denen an der Hauptfassade gestaltet (CHA, ENT). Auf Höhe des Dachgeschosses ist eine Lukenöffnung sowie eine kleinere Fensteröffnung vorhanden. Die Rückfassade weist im Wohnteil drei Achsen mit ebenfalls hochrechteckigen Fenstern auf (AUT, CHA). Die oberen Abschlüsse der Umrahmungen sind mit spätbarocken Segmentbögen ausgeführt (AUT, CHA). Im nördlichen Teil sind mehrere Fensteröffnungen verschiedenen Formats und Ausführung zu sehen, die den Bereich als landwirtschaftlich genutztes Nebengebäude auszeichnen (CHA). Die nördliche Giebelseite liegt fast vollständig im Hang und weist im Giebfeld eine hochrechteckige Ladeluke auf (CHA).

Im Innern des Wohnhauses sind der Großteil der bauzeitlichen Struktur sowie eine Vielzahl an historischen Elementen und Ausstattungsgegenständen überliefert (AUT, CHA, ENT).

Im Erdgeschoss gehen von dem mit barocken Fliesen im Schachbrettmuster belegten Flur links und rechts je ein Wohnraum ab (AUT, CHA). Die Wände des Flurs sind deckenhoch mit glasierten historistischen Fliesen ausgestattet (CHA, ENT).

Das rechts abgehende Wohnzimmer weist genageltes Eichenparkett auf (AUT, CHA). Ein historischer Takenschrank sowie die schlichte Stuckdecke mit Rosette und umlaufenden profilierten Leisten sind erhalten (AUT, CHA, ENT). Die Wände sind umlaufend mit einer halbhohen kassettierten Holzvertäfelung ausgestattet (CHA, ENT). Der Wohnraum gegenüber weist ebenfalls genageltes Eichenparkett, halbhohe Vertäfelungen an den

---

<sup>1</sup> Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique, 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Vianden 240.

<sup>2</sup> Archives nationales de Luxembourg: Urkataster, Bourscheid A3, Parzelle 487, 1825 ; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Bourscheid A3, Parzelle 487, 1825ff.

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire, Bourscheid A3, Parzelle 487, S. 171; Case du Croquis Nr. 555, 1868.

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire, Bourscheid A3, Parzelle 487/1771, S. 222; Case du Croquis Nr. 2014, 1905.

Wänden sowie Deckenstück auf (AUT, CHA, ENT). Der Raum wurde wohl im Zuge der Neugestaltung der Fassade im späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert nach Norden vergrößert (CHA, ENT). Im hinteren Bereich des Erdgeschosses geht nach Norden ein mit Cerabatifliesen belegter Flur in einen Vorratsraum und einen Heizungsraum ab. Auch hier wurde ein Teil des ehemaligen Stallbereichs zu Wohn- und Wirtschaftsräumen erweitert (CHA, ENT). Sämtliche historische Kassettenüren mit profilierten Zargen und Beschlägen sind im Erdgeschoss erhalten (AUT, CHA, ENT).

Die historische Eichenholzterrasse mit gedrechselten Geländerstäben ist bis ins Dachgeschoss vollständig überliefert (AUT, CHA). Im Obergeschoss ist ebenfalls historisches Eichenparkett erhalten, im Flur ist noch ein Teil des Deckenstücks überliefert (AUT, CHA, ENT). Die Mehrzahl der historischen Kassettenüren mit Zargen und Beschlägen ist erhalten (AUT, CHA, ENT). Die historische Raumaufteilung ist im Obergeschoss neben der Erweiterung des Wohnraums nach Norden erhalten (AUT, CHA, ENT).

Im Dachgeschoss ist ein Mansardenzimmer aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts überliefert (CHA, ENT). Der Dachstuhl wurde größtenteils erneuert, er weist hauptsächlich Bauteile aus der Mitte des 20. Jahrhunderts sowie jüngeren Datums auf.<sup>5</sup>

Das Wohnhaus ist teilweise unterkellert. Ein Kellerraum mit charakteristischem Tonnengewölbe und Bruchsteinmauerwerk aus Schiefer ist bauzeitlich überliefert (AUT, CHA, OLT). In einem weiteren Kellerraum ist die historische Holzbalkendecke mit Lehmfüllung erhalten (AUT, CHA).

Das nordwestlich anschließende zweigeschossige Nebengebäude beherbergte unter anderem eine Schmiede, eine Milchammer sowie einen Wohnraum für Bedienstete (AUT, CHA). Es begrenzt den Hof als hinterer Riegel und liegt mit seiner Nordseite im Hang. An der Nordseite sind drei Schornsteine sichtbar. Im Erdgeschoss sind großformatige Steinplatten als Bodenbelag erhalten, im Obergeschoss ist der Wohnbereich mit einer historischen Giebelgaube und ein Teil des Eichenholzdachstuhl erhalten (AUT, CHA). Von der Nordseite führt eine Bretttertür mit Sandsteineinfassung zum Wohnbereich im Obergeschoss.

Die westlich gelegene große Scheune weist heute nur noch einen Teil der südlichen Außenmauer als historische Substanz auf. Die zum Hof gelegene Giebelseite ist von jüngeren Tür- Tor- und Fensteröffnungen geprägt. Im vom Hof zugänglichen Erdgeschoss sind Stalleinbauten und eine Geschossdecke aus Stahlbeton sichtbar. Das von der westlichen Giebelseite zugängliche Obergeschoss wurde in jüngerer Zeit zu einer Halle für das dort ansässige Busunternehmen umgenutzt. Zwei große zeitgenössische Rolltore prägen die Giebelseite. Innen ist keine historische Substanz identifizierbar. Im Nordwesten schließen Betriebs- und Sozialräume des Busunternehmens an, die ebenfalls keine historisch relevante Substanz aufweisen.

Insgesamt ist das Ensemble, besonders das Wohnhaus und der rechtwinklig anschließende Wirtschaftsteil, als authentisch überlieferter baulicher Zeuge des 18. und 19. Jahrhunderts zu erachten. Der Innenraum des Wohnhauses vermittelt einen authentischen Eindruck der Entwicklungsphase im späten 19./frühen 20. Jahrhundert. Der nordwestlich gelegene Wirtschaftsteil lässt neben seiner historischen Substanz auch noch seine originäre Funktion erkennen. Die westlich gelegene Scheune geht zwar auf das späte 19. Jahrhundert zurück, erfuhr aber seitdem massive bauliche Veränderungen, sodass allenfalls ein kleiner Teil der Außenmauern als denkmalpflegerisch relevant erachtet werden kann.

Das Ensemble, bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und Innenhof, stellt aus architektonischer, historischer, handwerklicher und urbanistischer Sicht einen erhaltenswerten baulichen Zeugen des 18. und 19. Jahrhunderts dar. Der Erhalt des Bauernhofes durch eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau wird daher ausdrücklich empfohlen.

---

<sup>5</sup> Im Rahmen der Recherchen war keine Rekonstruktionsakte oder Akte über Kriegsschäden im Nationalarchiv zu finden. Laut Stateg waren in Schlindermanderscheid um 1945 allerdings alle der 39 existierenden Gebäude durch Kriegseinwirkung beschädigt, der Großteil davon zwischen 50 und 80%, sodass auch hier zumindest am Dach von Kriegsschäden auszugehen ist. Laut Aussage der Eigentümerin vor Ort mussten nach einem Sturm im Jahr 1992 am Dach größere Reparaturen vorgenommen werden, vgl.: STATEC (Hg.): Bulletin du Stateg Vol. XXVI. Statistiques des Années de Guerre (1939-1945), N°1-2/1980, 5.6. Dommages de guerre aux bâtiments. Situation en 1945 établie par section, Luxembourg 1980, S. 116.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität, **(GAT)** Gattung, **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit, **(OLT)** Orts- oder landschaftstypisch, **(BTY)** Bautypus, **(ENT)** Entwicklungsgeschichte

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 24, Hauptstrooss à Schlindermanderscheid (nos cadastraux 487/2557 et 485/1770).**

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christiane Bis, Claude Cledes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Jérôme Schons, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin.

Luxembourg, le 20 mai 2026